

Erinnerung an einen Filmbrand

Autor(en): **Hedinger, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 30

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerung an einen Filmbrand

VON CARL HEDINGER

Im Jahre 1917 hatten wir in Berlin unsere Filmverlehräume in der unteren Friedrichstadt, dem damaligen Filmviertel. Die Räume lagen in einem großen Gebäudekomplex, der sich durch drei Höfe hinzog, so daß sich in jedem Hof die Filmbureaux und die Filmageräume gegenüberlagen, vielleicht durch 10—15 Meter voneinander getrennt; durch die leichte Entflammbarkeit des Zelluloids also eine recht gefährliche Nachbarschaft, ob- schon alle angebrachten Sicherheitsmaßnahmen getroffen waren. Aber was kümmern sich die Elementargewalten darum, die das Leben des Menschen in sein vorbestimmtes Schicksal hineinreißen und ihn untergehen lassen...

Im Hochsommer des genannten Jahres schlug an einem schwülen Nachmittag bei leichtem Gewitter der Blitz in ein Filmager, das im vierten Stock, in gleicher Höhe wie

unsere eigenen Räume, untergebracht war. Die Flammen schossen im Nu meterlang nicht nur übers Dach hinaus, sondern auch quer in den Hof hinein, so daß wir vor dem beißenden und erstickenden Qualm alle flüchten mußten, darunter auch unser 70jähriger Buchhalter Schulze. Unten angekommen, gab es erst eine allgemeine Verwirrung. Dann Kontrolle, ob keiner fehle. Doch: e i n e r war nicht da: Schulze! Eine Filmkleberin, die soeben die Treppe heruntergeilt kam, sagte mir, Schulze sei vor ein paar Sekunden wieder in den vierten Stock hinaufgegangen und hätte auf ihren Anruf keine Antwort gegeben. Mich durchfuhr ein Schreck. Was wollte der alte Mann da oben in den verqualmten Räumen? Wir durften nicht zögern, wenn wir ein Unglück verhüten wollten. Als wir wieder oben ankamen (wo der

Qualm noch erträglich war), sahen wir erst in Schulzes Bureau nach. Er war nicht da — aber er stand im Kundenraum, hielt einen — Regenschirm in der Hand und lachte, als er uns kommen sah. Ich werde das nie vergessen.

«Schulze, um Gottes willen, warum sind Sie noch einmal in die Gefahr zurückgegangen!»

«Sie haben gut reden. Diesen Regenschirm hat mir meine Frau zum Geburtstag geschenkt. Ohne den darf ich nicht nach Hause kommen. Ich hatte ihn nämlich in der Eile stehen lassen.»

Als bei Ausbruch der Explosion die Stichtflammen über den Hof gezündet kamen, als drüben die armen Menschen in der Glut standen und markerschütternd schrien, als viele von ihnen, ein brennendes Bündel, vom vierten Stock heruntersprangen — in diesem furchtbaren Augenblick hatte der greise Schulze seinen Verstand verloren.

Er kam später, wenn es sein Zustand erlaubte, zu uns, um uns zu begrüßen und uns jedesmal das gleiche zu erzählen. Nämlich: wie der Mensch auch in der größten Gefahr an alles denken müsse, selbst an einen Regenschirm. Er habe es bewiesen, daß er geistesgegenwärtig sei.

Wir hörten ihm mitleidvoll zu und gaben ihm zu allem recht.



Höher geht es nicht!...

Aber nicht nur der Sprung ist eine Hochleistung, auch die Aufnahme kann diesen Titel beanspruchen. Obgleich Schwung und Bewegung derartiger Sportaufnahmen nur den winzigen Bruchteil einer Sekunde als Belichtungszeit zulassen, ist das Bild technisch vorzüglich. Freilich — eingefangen wurde es auch mit einem Tessar, dem bekannten Hochleistungsobjektiv.

ZEISS-TESSAR das Adlerauge Ihrer Kamera



Die Foto-Fachgeschäfte führen Tessar-Kammern für Kleinbild, Film, Platten und Kino-Aufnahmen. — Bilderreiche Werbeschrift „Fo 730“ kostenfrei von CARL ZEISS, JENA.

Es wäre ebenso zwecklos, ein Segelschiff ohne Steuerruder lenken zu wollen, als ein Geschäftsunternehmen ohne Organisation zu leiten. Dies gilt in noch höherem Masse für eine Fabrik. Was aber durch vollkommene Organisation erreicht werden kann, davon werden Sie sich einen Begriff machen können, wenn Sie COLONIAL Cigaretten rauchen.

Maryland Cigaretten
Schweizerfabrikat

Colonial

65 Rp.
20 Stk.

Jeder Schweizer einmal zu
Möbel-Pfister
Zürich, am Waldheplatz
214 fertig möblierte Räume

Leidende Männer

besuchen bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven einzig die Ratshölzer Dr. erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialärzten und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Buchhandlg. H. Huber, Bern 16/472

Warum nur **Dun**-Auskünfte?
Dun weltbekannt -
300 Fil. • Gegr. 1841
Auskunftei R.G.DUN, Zürich, Tel. 70.830-32

Abonnieren Sie die
„Zürcher Illustrierte“



Sanatorium Kilchberg bei Zürich

Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundätzen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malaria- behandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. Behandlung von organischen Nervenerkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselfstörungen, nervöser Athmaleiden, Erschlaffungs Zustände usw. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen **Physikalischen Institut** (Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhen- sonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugs- gelegenheit. Prospekte verlangen. Telephon: Zürich 91 41 71 u. 91 41 72

Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer • Besitzer: Dr. E. Huber-Frey